

Qualivorbereitung Kunsterziehung (Theorie)

I. Romanik:

Zeitraum: Zwischen 900 und 1250 nach Christus

Hauptmerkmale:

- Bei Kirchenbauten romanische Rundbögen
- Skulpturen zeigen vor allem religiöse Themen.
- In der Buchmalerei werden hauptsächlich christliche Themen dargestellt.

II. Gotik:

Zeitraum: Zwischen 1250 und 1500

Hauptmerkmale:

- Kirchenbauten wuchsen gewaltig in die Höhe
- Spitzbögen
- Hohe farbige Glasfenster
- Rosetten über dem Hauptportal
- Schlanke Plastiken
- Kostbare Flügelaltäre mit christlichen Szenen aus Holz geschnitzt.

III. Renaissance:

Zeitraum: Kunststil um 1500 nach Christus

Renaissance (französisch Wiedergeburt)

Wiedergeboren wurden die Kunst und die Ideen der Antike, also der Jahrhunderte kurz vor und nach Christi Geburt.

Hauptmerkmale:

- neben religiösen Themen entstanden nun viele Darstellungen von heidnischen Göttern der antiken Welt
- Ebenso wurden Landschaften, mächtige Anführer und oder Szenen aus dem Leben der Menschen abgebildet.
- Die Künstler versuchten Pflanzen, Tiere und Menschen so darzustellen, wie sie auch in Wirklichkeit aussehen.
- **Jeder Muskel, Sehne und Knochen sollte auf ihren Skulpturen und Bildern zu sehen sein.**
- Es entstanden viele weltliche Bildwerke, wie z.B. Reiterstatuen und Standbilder.

Berühmter Maler/Bildhauer: Leonardo da Vinci,

Michelangelo (Sixtinische Kapelle im Vatikan)

IV. Barock bzw. Rokoko

Zeitraum: ab 1600 bis 1770

Der verheerende Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648 mit Leid und Tod prägten die Menschen und ließen das Bedürfnis nach Lebenslust wachsen.

Hauptmerkmale:

- Prächtige Kirchenbauten mit üppiger Ausstattung in Gold und Stuck
- Zahlreiche Engel (Putten)
- Farbige Fresken (Decken- Wandgemälde)
- Runde oder ovale Fenster, die sich in einer Barockkirche hoch oben im Gewölbe befinden (**Ochsenaugen**).
- Als Material wird Kunstmarmor aus Gips, Leim und Farbpigmenten ornamental oder figural behandelt (**Scagliola**).

Die Spätphase des Barock nennt man Rokoko. Alles wurde immer leichter, lockerer und verspielter: (Bauwerke, Möbel, Gärten, Kleidung, Porzellan)

V. Pablo Picasso – ein Künstler des 20. Jahrhunderts

Der spanische Maler, Grafiker und Bildhauer Pablo Picasso (1881-1973) ist ein vielseitiger Künstler, der seinen Stil durch stete Änderung von Farben, Formen, Materialien und Themen wandelte.

Picasso als Jugendlicher:

Bild: Die Erstkommunion von Picasso mit 14 Jahren gemalt

Als 16-jähriger bestand er die Aufnahmeprüfung an der Kunstakademie in Madrid.

Kubismus:

Zusammen mit Georges Braque schuf Picasso um 1907 den kubistischen Stil.

Was ist Kubismus?

- Kubismus bedeutet Menschen und Gegenstände neu zu betrachten.
- Objekte wurden nicht mehr nur von einer Seite (von vorne oder von der Seite) gemalt, sondern sie stellten verschiedene Seiten gleichzeitig dar.
- Auf Tiefenräumlichkeit (Perspektive) wird verzichtet
- Proportionen werden verzerrt
- Objekte werden in einfache geometrische Formen und Körper zerlegt (Analyse) und neu zusammengesetzt (Synthese).

VI. Impressionismus 1850-1900

Licht und Farbe

Das Wesentliche und Wichtigste an impressionistischen Bildern sind die Farbe und das so dargestellte Licht. Zum ersten Mal in der langen Geschichte der Malerei geht es nicht mehr um das Dargestellte, weil es bedeutend ist, also zum Beispiel die Kreuzigung Jesu´, eine schöne Frau, oder die Französische Revolution, sondern um die Natur und darum, wie diese in dem Moment des Malens wirkt.

Die Farben in einem einzigen Bild sind sehr vielfältig, sehr differenziert und fast immer licht und hell. Braun und Grau kommen selten vor, Schwarz fast nie. Die Farbe wird in vielen kleinen Flecken, Tupfen, Punkten und Kommas aufgetragen, so dass richtig kleine Farbgebirge entstehen. Man nennt diese Art des Farbauftrags **pastos**; er ist eigentlich nur mit dicken, zähflüssigen Öl- oder Acrylfarben möglich. Im *Pointillismus* (kommt vom französischen: Punkt) wird die Farbe sogar nur noch als Punkte nebeneinander gesetzt und nicht mehr auf der Palette gemischt. Es geschieht bei diesen Bildern das Gleiche wie auf dem Fernsehschirm (geh einmal ganz nahe an den Bildschirm heran, du wirst sehen, dass sich das Bild aus vielen kleinen Punkten zusammensetzt). Die einzelnen Farbpunkte vermischen sich in unserem Auge zu Mischfarben und erscheinen dadurch viel leuchtender und heller.

Die Malweise der Impressionisten

Sie malen nicht im Atelier, sondern im Freien. Gemalt wird schnell, spontan, mit hastigen Pinselschlägen, um den plötzlichen Wechsel der Farbtöne, den flüchtigen Gesamteindruck, den Augenblick, die Impression (=Eindruck) festzuhalten.

Bildthemen

Die Impressionisten malen vor allem Landschaften, Flussufer, Wiesen, Waldwege, das freundliche, unbeschwerte Treiben der Menschen in Wirtshäusern, bei Pferderennen oder am Ufer eines Flusses. Sie reizt an diesen Themen die Farbigekeit, das Zufällige, Willkürliche, Spontane, die Veränderung und die Bewegung. Die Konturen in den Bildern scheinen sich manchmal aufzulösen, sie verwischen und verschwimmen und erst, wenn man das Bild mit Abstand betrachtet, kann man z. B. Menschen im Hintergrund erkennen.

Kritik im Impressionismus

Die Kritiker verachten den ungenauen Malstil der Künstler. Dem ist entgegenzusetzen, dass alle Impressionisten auch klassisch hervorragende Maler und Zeichner waren.

Andere werfen ihnen ihre unpolitische Haltung vor. So hat der wichtigste Vertreter des Impressionismus, Claude Monet, dem französischen Staat, um zum guten Ausgang des ersten Weltkrieges zu gratulieren, die berühmten Seerosenbilder geschenkt, Elend und Schrecken des Krieges einfach beiseite schiebend. Soll Kunst die Gesellschaft ändern? Jeder muss das für sich entscheiden.

Wichtige Maler

Claude Monet, August Renoir, Edgar Degas, Paul Cézanne;

VII. Expressionismus (1905-1925)

Grundlagen

Der Expressionismus entsteht durch eine neue Haltung des Künstlers zu Welt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist die europäische Welt geprägt durch:

- Eine rasch fortschreitende Industrialisierung und die Eroberung des Alltags durch die Maschinen
- Schnelle Veränderung der Bekannten Welt, Krieg
- Alte und starre Forderungen der Familien und Gesellschaft

In dieser sich schnell verändernden Welt fühlen sich gerade die sensiblen Menschen unsicher und suchen nach neuen Werten.

Meist wenden sich die Künstler hin zum eigenen Ich, zum Individuellen. Sie sind erfüllt von der Sehnsucht nach der Natur, dem Einfachen, der Welt der Tiere, der Primitiven, der Wilden. Sie möchten aus dem Alltag flüchten, Diese Gefühle verarbeiten die Expressionisten in ihren Bildern.

- a. Subjektiv: persönlicher Ausdruck von Spannung, Gefühlen, Sehnsüchten
- b. Objektiv: Mitteilung all dessen an die Öffentlichkeit mit dem Anspruch, die eigenen Gefühle seien so typisch und beispielhaft, dass sie allen mitgeteilt werden müssen.

Bildnerische Mittel

Da es um den Ausdruck von Gefühlen geht, treten die tatsächlichen Dinge (Vase, Blume, Mensch) in ihrer echten Erscheinung in den Hintergrund. Die Gegenstände werden benutzt, um Gefühle und Stimmungen darzustellen.

Die Künstler verzichten also weitgehend auf:

1. Perspektive, Räumlichkeit und Tiefe
2. genaue und richtige Abbildung (z. B. Menschen)
3. Licht und Schatten
4. richtige Größenverhältnisse
5. korrekte Farben (grüne Gesichter, blaue Pferde)

Wichtig sind den Malern

1. **Form** (diese wird vereinfacht und somit spitz, grob, schreiend, wild, unruhig)
2. **Farbe** (Diese ist meist rein, intensiv, schreiend, leuchtend, grell, in großen Flächen: Schwarz ist wichtig; Leuchtkraft durch schwarze Konturen; Farbe erhält Symbolwert z. B: Rot für die Kraft und Blau für Traurigkeit)
3. **Kontraste** (hell-dunkel, schwarz-weiß, z. B. Holzschnitte, warm-kalt. Komplementärfarben)

Die Künstler vereinfachen stark, sie lassen Einzelheiten weg und beschränken sich auf das für sie Wesentliche. Durch das Verzerrern von Formen (Gesichtern) machen sie die innere Stimmung der Abgebildeten klar.

Problem

Schon die Kritiker der Expressionisten (z. B. Hitler) bezeichnete diese Stilrichtung als entartet. Das kam daher, weil die Künstler sich nicht mit dem Abbilden der Gegenstände zufrieden geben, sondern etwas ausdrücken wollten. Das Problem ist nun aber, dass es uns schwer fällt, diese Sprache zu verstehen. Man sollte sich nicht mit der Frage „Was soll dieses Bild ausdrücken?“ an ein Bild heranwagen, sondern es auf sich wirken lassen, wie z. B. Musik, hier verstehen wir auch oft die Sprache nicht, wissen aber sehr wohl, ob es ein trauriges, fröhliches oder aggressives Lied ist. Übrigens, auch die Künstler des Expressionismus waren hervorragende Zeichner und Maler und es wäre ihnen nicht schwer gefallen Bilder zu schaffen, die wie Fotos gewirkt hätten.

Wichtige Vereinigungen und Künstler

- **Blauer Reiter (München):** Wassily Kandinsky, Franz Marc, August Macke, Gabriele Münter, Paul Klee
- **Die Brücke (Dresden):** Ernst Ludwig Kirchner, Edvard Munch, K. Schmitt-Rottluff, Erich Heckel, Fritz Bleyl, Max Pechstein, Emil Nolde

VIII. Salvadore Dalí (1904 – 1989) und der Surrealismus

Einer der bedeutendsten, bekanntesten und umstrittensten Maler, Grafiker und Bildhauer des Surrealismus. Er wurde 1904 in Figueras (Spanien) geboren. Er befasste sich früh mit der Malerei und erhielt 1916 seinen ersten Zeichenunterricht. Ab 1921 besuchte Dalí die Zeichenakademie in Madrid, wo er die Lasurtechnik lernt, die ihm in seinen späteren Bildern eine ungeheure Detailwiedergabe erlaubt. 1926 ging Salvadore Dalí nach Paris.

Sein **vermutlich erstes surrealistisches Gemälde** –Blut ist süßer als Honig– malte er 1928, im Alter von 24 Jahren. Durch Vermittlung von Joan Miró wurde er schließlich Mitglied der surrealistischen Gruppe. 1929 und 1931 drehte er mit Luis Bunuel zwei **surrealistische Filme**, deren Erstaufführung in Paris einen Skandal auslösten. Er begann nun (auch beeinflusst von Sigmund Freud, einen deutschen Psychoanalytiker) seine zahlreichen surrealistischen Bilder zu malen.

Dalís surrealistische Bilder:

- *Motive sind **phantastisch-bizarre Gebilde** und **absurde***

Gegenstandskombinationen.

- *Das Malen ist häufig mit Traumarbeit vergleichbar.*

- *Die Werke ähneln **Traumbildern** und sind **Symbole des Unterbewussten**.*

- *Er verwendet seine charakteristische **Lasurtechnik** als Malweise. Sie ermöglicht ihm jede Illusion ganz präzise (Detailgenauen) zu zeichnen.*

- *Wesentliche Elemente in Dalís Werken sind die **Provokation** und der **Schock**, die auch sein persönliches Verhalten prägten und schließlich auch zu seinem Ausschluss aus der surrealistischen Bewegung führten.*

Noch vor dem II. Weltkrieg versuchte Dalí in den USA Fuß zu fassen und richtete seine Kunst immer stärker auf den kommerziellen Erfolg aus. Noch zu seinen Lebzeiten wurde in seinem Geburtsort Figueras ein Dalí-Museum eröffnet.

Weitere Vertreter des Surrealismus:

Max Ernst, Giorgio de Chirico

Berühmte Werke Dalis:

Weichen Uhren (1931), Brennende Giraffen (1935)

Surrealismus:

Eine der wichtigsten Strömungen der modernen Kunst, die sich die **Darstellung des Traumhaften, Unbewussten und Irrationalen** zum Ziel setzte. Der Surrealismus

wurde rasch zu einer internationalen Bewegung, verlor aber nach 1945 an Bedeutung. Einzelne seiner Tendenzen und Methoden gingen jedoch in andere Kunstströmungen ein.

Lasurtechnik:

Das **Auftragen durchsichtiger Farben auf** bereits angelegte Farbschichten. Diese **scheinen** dann leicht im Ton **verändert durch**. Sie ermöglicht das präzise detailgenaue Malen.